

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG - SEIT 1802 - ÜBERPARTEILICH



Erfolgreicher WM-Start der Handballer
Das Team von Bundestrainer Prokop besiegt zum Auftakt Korea mit 30:19 Toren *Seite 17*

Alles kann - Kölsch muss
Die Sprache lebt dank einer enormen Musikkultur *Seite 29*



Freitag, 11. Januar 2019 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 9 - SSK - Einzelpreis 1,60 €

Verdi droht mit weiteren Warnstreiks

Sicherheitspersonal in Köln und Düsseldorf im Ausstand - Chaos an Flughäfen bleibt aus

VON PETER BERGER

Düsseldorf/Köln. Der Warnstreik des Sicherheitspersonals an den Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf hat zu vielen Flugausfällen geführt. In Köln/Bonn wurden 131 von 199 Flügen gestrichen, in Düsseldorf waren es 370 von 580. Ein Chaos blieb an beiden Flughäfen aus, weil sich die meisten Passagiere vorab informiert hatten und erst gar nicht angereist waren. In Stuttgart, am dritten deutschen Flughafen, der am Donnerstag bestreikt wurde, mussten 142 von 275 Flügen gecancelt werden.

Verdi fordert für die 23 000 Kontrolleure von Passagieren, Fracht, Waren und Flughafenbediensten eine bundesweit einheitliche Bezahlung von 20 Euro pro Stunde. Das wäre ein Plus im teilweise hohen zweistelligen Prozentbereich - derzeit ist die Bezahlung je nach Region und Tätigkeit unterschiedlich. Die Arbeitgeber halten das für unrealistisch, sie bieten nach eigener Darstellung ein Plus von bis zu 6,4 Prozent an. Die Verhandlungen sollen am Mittwoch, 23. Januar, mit der sechsten Verhandlungsrunde fortgesetzt werden. Sollten die Arbeitgeber „dann den Knoten nicht durchhauen, sind die Beschäftigten bereit für eine weitere Auseinandersetzung“, sagte Verdi-Fachbereichsleiterin Andrea Becker am Donnerstag in Düsseldorf. Weitere Warnstreiks in den kommenden zwei Wochen seien „nicht ausgeschlossen“.

» *NRW Seite 3*



Ford baut Tausende Stellen ab

Von den 50 000 Jobs in Europa soll „eine beträchtliche Anzahl“ wegfallen. Wie sehr dies das Kölner Werk trifft, ist unklar

» *Kommentar Seite 4; Wirtschaft Seite 11*

VON CORINNA SCHULZ

Köln. Ford will sein verlustreiches Europageschäft umbauen und Tausende Arbeitsplätze streichen. Von den rund 50 000 Arbeitsplätzen werde „eine beträchtliche Anzahl“ wegfallen, sagte Ford-Europachef Steven Armstrong am Donnerstag in einer Telefonkonferenz in Köln. Rund 24 000 Mitarbeiter hat das Unternehmen an den beiden deutschen Standorten Saarlouis und Köln. Welche Auswirkungen das Sparprogramm auf das Kölner Werk hat, dazu wollte sich Armstrong nicht äußern. Er verwies auf die Gespräche mit den Arbeitnehmervertretern, die nun aufgenommen werden sollen. Bis spätestens Mitte 2019 sollen Einzelheiten feststehen.

Der US-Autobauer will in diesem und im nächsten Jahr die Kosten drastisch senken und zurück in die Gewinnzone. Darüber hinaus plant der Konzern, seine Modellpalette umzustrukturieren und das Fahrzeugangebot zu elektrifizieren. Bereits im Dezember wurde bekannt, dass die Produktion des Modells C-Max in Saarlouis eingestellt werden soll. Grund ist die gesunkene Nachfrage nach

den Vans. In dem Werk arbeiten rund 6000 Menschen. Von drei Schichten soll eine wegfallen. Generell will Ford Europa sein Pkw-Angebot „straffen“ und sein Geschäft mit Nutzfahrzeugen und Importmodellen ausbauen.

Armstrong kündigte an, dass demnächst ein kleines Getriebe-Werk im französischen Bordeaux geschlossen

„Einschnitte werden in allen Bereichen kommen

Steven Armstrong, Ford-Europachef



wird. Auch weitere Werkschließungen wollte der Ford-Manager nicht ausschließen, sollte es nicht gelingen, in Europa wieder profitabel zu werden. Ziel sei, in Europa eine langfristige operative Rendite von sechs Prozent zu erzielen.

In Großbritannien sollen zwei Standorte zusammengelegt werden. Für den Fall eines harten Brexit ließ der Europa-Chef aber keine Zweifel daran, dass die Einschnitte des Autobauers im Vereinigten Königreich tiefer ausfallen würden.

Zur Sanierung soll eine mit Volkswagen geplante Allianz beitragen. Die beiden Konzerne haben sich laut Medienberichten in ihren Verhandlungen über eine Kooperation im Bereich des autonomen Fahrens und der Elektromobilität offenbar entscheidend angenähert.

Ogleich noch keine konkrete Zahl für Köln feststeht, dürfte es auch das Werk mit seinen 18 000 Mitarbeitern treffen. Denn Armstrong stellte klar: „Die Einschnitte werden in allen Geschäftsbereichen kommen.“ Der Abbau solle sozialverträglich erfolgen, also zum Beispiel mit Altersteilzeit oder Abfindungen.

» *Kommentar Seite 4
Wirtschaft Seite 11*

Fotos: Ford-Werke GmbH, dpa



KÖLN

ALTENPFLEGE

„Wir schlittern in eine Katastrophe“

Caritas-Chef Peter Krücker warnt vor dramatischen Zuständen in der Altenpflege. Allein in den nächsten sechs Jahren fehlen in Köln 1100 zusätzliche Stellen in der Altenpflege, auch 1100 stationäre Pflegeplätze müssten neu geschaffen werden. » *Seite 28*

NACHRICHTEN

DATENKLAU

Auch Laschet gehackt

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet hat sich eine neue Handynummer zugelegt. Nachdem private Daten gehackt worden seien, habe er nächtliche Anrufe erhalten, sagte der CDU-Politiker. In NRW sind 138 Politiker und 67 Prominente von dem Datenklau eines Schülers betroffen. » *Politik Seite 5*

STRAFRECHT

Eigenes Delikt für Raser

Die Kölner Jura-Professorin Frauke Rostalski beklagt bei der Ahndung bestimmter Delikte wie illegaler Autorennen eine Gesetzeslücke und fordert eine eigene Bestrafung „leichtfertigen Handelns“. Die Juristin kritisierte auch ein ungerechtes Nord-Süd-Gefälle bei der Strafzumessung. » *Kultur Seite 25*

LESERFORUM

» *Seite 22*

RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
2°	5°	6°
min/max am Tag		2° / 6°
min in der Nacht		4°

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:
0221 / 925 864 20
Telefonische Anzeigenannahme:
0221 / 925 864 10
E-Mail:
ksta-redaktion@dumont.de
Kontakt:
**Amsterdamer Str. 192
50735 Köln**
Telefon: **0221 / 224-0**
Fax: **0221 / 224-2524**

www.ksta.de

twitter.com/ksta_news

ksta.de/whatsapp



4 190423 701601 5 0002

Forst wird nicht geräumt

Überraschende Wende in Hambach

Kerpen. Der Hambacher Forst wird vorerst doch nicht geräumt. Das hat die Stadt Kerpen auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ bestätigt. „Das Polizeipräsidium Aachen teilte mit, dass der Einsatz nicht stattfinden wird -

erst einmal“, so Behördensprecher Ingo Latotzki. Hintergrund ist wohl ein Spitzentreffen von Kanzlerin Merkel am 15. Januar mit den Ministerpräsidenten der Braunkohle-Länder. (ccp) » *Land/Region Seite 9*

Anzeige

**PARKETTSONNTAG
SCHAUTAG am 13. Januar**

Von 13 bis 17 Uhr *** Neue Böden *** Neue Muster ***
Neue Farben *** Neue Oberflächen *** WINTERSPECIALS:
z.B. Landhausdiele Eiche versiegelt €/m² 69,90 inkl. Verlegung

Parkett Dietrich
VERLEGEHANDWERK SEIT 1918

PARKETT DIETRICH GMBH KÖLN, DANZIGER STRASSE 36, 50858 KÖLN-WEIDEN
Sonntags keine Beratung und kein Verkauf - Angebote solange der Vorrat reicht

Mieterverein greift Kirche an

Bau günstiger Wohnungen gefordert - Kritik an der Stadt

VON ULI KREIKEBAUM

Köln. Der Kölner Mieterverein hat die Stadtverwaltung und die katholische Kirche für die schlechte Wohnungssituation mitverantwortlich gemacht. Der Vereinsvorsitzende Franz-Xaver Corneth sagte bei einer Pressekonzferenz am Donnerstag: „Die Lage auf dem Kölner Wohnungsmarkt ist desolat.“ Die Stadt arbeite zu langsam, die Kirche mit ihrem riesigen Immobilienbesitz tue zu wenig.

Die Verwaltung brauche im Schnitt 13 Monate, um eine Baugenehmigung zu erteilen, als Richtwert seien sechs Wochen vorgesehen. Nie seien in den vergangenen 20 Jahren in Köln weniger Baugenehmigungen erteilt worden als 2018. Die Mietpreisbremse habe sich „als

stumpfes Schwert erwiesen“, anders als andere Städte schaffe es Köln nicht, Luxussanierungen und Zweckentfremdungen wie Vermietungen durch den Online-Unterkunftsvermittler Airbnb Einhalt zu gebieten.

Normale Mieterhöhungen müssten auf zehn Prozent bin-

„Die Kirche müsste sich an ihre Wurzeln erinnern

Franz-Xaver Corneth, Kölner Mieterverein

nen fünf Jahren beschränkt werden, um den Verdrängungsprozess in den Vierteln zu stoppen. „Es gibt nirgendwo in Deutschland schlimmere Ghettos als in Köln“, sagte Corneth. Viertel wie

der Hahnwald seien „eine Katastrophe. Soziale Schichten müssen zusammenleben“. Während Städte wie München über mehr als 20 Milieuschutzsatzungen verfügten, um Viertel und ihre Bewohner zu schützen, gebe es in Köln nur eine für die Stegerwaldsiedlung.

Corneth kritisierte auch die katholische Kirche: Die Ankündigung im vergangenen Jahr, an elf Standorten 632 Wohnungen zu schaffen, könne angesichts des großen Immobilienbesitzes „nur ein Anfang“ sein. Auch viele der ehemals 73 Klöster könnten für gefördertes Wohnen genutzt werden. „Die Kirche müsste sich an ihre Wurzeln erinnern. Ich rufe die Kirchen und die Orden auf, preisgünstig Wohnraum zur Verfügung zu stellen.“

» *Köln Seite 27*